

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 23

Artikel: Mein Freund, der Soziologe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Giovannetti

Mein Freund, der Soziologe

Gewiß habe ich im Grunde nichts gegen die Soziologie, d. h. gegen die wissenschaftliche Erforschung der Gesellschaftsformen einzuwenden — wie sollte ich auch, da ich bis jetzt aus Mangel an Intelligenz immer noch nicht genau feststellen konnte, was ihr Kern und Mittelpunkt sei. Ebensowenig habe ich etwas gegen einen meiner Freunde, den Studenten der Soziologie, einzuwenden. Sonst wäre er nicht einer meiner Freunde. Aber weil er Soziologe ist — und er betont diesen bedeutungsvollen Umstand bei jeder Gelegenheit mit würdig und zukunftsfröhlich erhobenem Haupte —, verstehe ich nicht, immer ganz, wo nun eigentlich in seinen Gesprächen des Pudels Kern liegt. Das kommt, wie gesagt, davon her, daß ich von der Soziologie nichts verstehe. Wie sehr das zutrifft, erwies sich letztthin.

Mein Freund, der Soziologe und ich spazierten plaudernd durch den Wald. Die Wege waren vom Regen aufge-

weicht. Man mußte aufpassen, wohin man trat. Wenigstens ich tat so, denn mein Schuhwerk war löcherig. Mein Freund war dagegen unbekümmert. Vorsichtig suchte ich bei jedem Schritt einen trockenen Fleck Erdbodens. Plötzlich, mitten in der weiterhin angeregten Unterhaltung, brach mein Freund mit gen Himmel erhobenem Haupte und weihevoller Stimme in folgende Worte aus: «Also hör einmal. Ich verstehe Dich jetzt besser. Du bist ein viel zu sehr in Dich verschlossener, abseitiger Mensch. Soziologisch feststellbar. Du mußt Dich einer Intim-Gruppe anschließen.» Vor Ueberraschung wäre ich fast in einen Wassergumpen getreten. — «Wieso?» fragte ich etwas eingeschüchtert. «Und was heißt: Intim-Gruppe? Und wieso siehst Du das gerade jetzt?»

«Intim-Gruppe», wurde ich feierlich belehrt (nicht ohne die vorherige obligate, etwas gekränkelt tönennde Frage: „Was, Du weißt nicht, was das ist?“), «Intim-Gruppe ist soziologisch eine Ehe. Und ich erkenne Deine Verschlossenheit und Dein grundsätzliches Alleingehen soziologisch daran, daß Du andauernd auf den Boden schaust und daß Deine

Füße beim Laufen zu wenig nach außen gekehrt sind.»

Und da ich — eben wegen des wirklichen Grundes, der ausgebliebenen Schuhreparatur und des vorsichtigen, „nach innen gekehrten“ Gehens, — fast beschämmt schwieg, sagte mein Freund der Soziologe mit einem triumphierenden Leuchten im Angesicht: «Siehst Du, das ist Soziologie.»

Ich staunte nur: Umfaßt diese Soziologie nun auch noch die Orthopädie und die Schuhmacherei? Und was hat die Ehe mit Orthopädie zu tun? O Wirrnis!

— id-

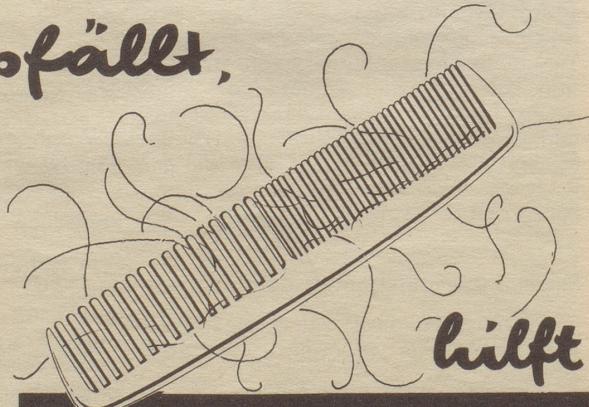
Aus der Mottenkiste

Jeremias Gotthelf läßt in «Zeitgeist und Bernergeist» ein Kind sagen: ... «dem Vater gings Lesen schwer, gäb wie er Brillen gekauft eine ganze Drucke voll.»

Noch schwerer ging's dem Gschwornen Christa aus dem Felsenale, der in der guten alten Zeit extra nach Chur ging, um einen «Spiegel zum läse» zu kaufen. Nachdem er alle vorhandenen Brillen probiert hatte, ohne damit lesen zu können, fragte ihn der Uhrmacher, die damals die passenden Brillen bestimmten: «Ich glaube, Ir könnet überhaupt nit läsa», worauf der Chrischa meint: «lar sid schu an Häxanarr, wenn i läsa könnti, bruchti i kein Schpiegel.» C

Wenn Ihr Haar ausfällt,

131-5-XG



Zuerst Schuppen . . . dann Haarausfall . . . dann Verhärtung der Kopfhaut . . . dann Kahlheit. Das sind die Folgen der Unterernährung der Kopfhaut.

Haarausfall kann verhindert werden . . . nur müssen Sie rechtzeitig eingreifen! Haar fällt aus, weil ihm die Nährstoffe zum Wachstum fehlen. Hier hilft Silvikrin!

Die Natur benützt für den Haarwuchs 14 verschiedene Aufbaustoffe aus der Aminogruppe wie Tryptophan, Tyrosin und Cystin.

Wissenschaftlich bewiesen und anerkannt enthält Silvikrin alle diese 14 Aufbaustoffe im richtigen Verhältnis. Deshalb auch Silvikrin's einzigartiger Erfolg.

Silvikrin-Konzentrat



die biologische Haarnahrung gegen starken Haarausfall, dünes Haar und hartnäckige Schuppen.

Die Kurflasche Fr. 7.50



Silvikrin-Lotion



mit oder ohne Fett (Vitoll). Jeden Morgen. Erhält das Haar gesund, schön und gut frisierbar.
Die Flasche zu Fr. 2.70
Doppel-Flasche Fr. 5.—

Silvikrin
die natürliche Haarnahrung